

Timothy W. Stanton. *Chondrodonta*, a new genus of ostreiform mollusks from the cretaceous, with descriptions of the genotype and a new species (Smiths. inst. un. states nat. Museum, proc. XXIV 301—7, Pl. XXV, XXVI).

Der Verfasser stellt auf Grund zahlreicher Schiffe und Präparate für den Typus *Ostrea Munsoni* Hill. eine neue Gattung auf, für die er als wesentliches Merkmal das Vorhandensein einer eigenen Ligamentleiste (chondrophore) in beiden Klappen bezeichnet. Diejenige der fixen (linken?) Schale bildet den überhängenden vorderen Wall einer tiefen, engen Rinne, in welche diejenige der Oberschale in Form einer ziemlich dünnen, schrägen Lamelle passt, deren freier Rand ein wenig nach rückwärts gekrümmt ist. Nahe dem Umbonalende berühren sich beide Ligamentleisten fast, sind dagegen am entgegengesetzten Ende nach dem Ausmaße der Schale durch einen Zwischenraum von 1—3 mm getrennt, in dem sich das Ligament offenbar befand. Beide dünnen Klappen sind durch diesen Apparat so ineinander gefügt, dass sie auch nach dem Tode des Thieres geschlossen blieben. Die Oberfläche ist ostreenähnlich entweder mit radialen, dichotomen Rippen (*Ch. Munsoni* Hill., *Joannae* Hoff.) bedeckt oder fast glatt nur mit concentrischen Anwachsstreifen (*Ch. glabra* nov. sp.).

Stanton stellt diese neue „Gattung“ zu den Pectinaccen, die sowohl Spondyliden als Limiden und Pectiniden umfassen.

Dieser in der nordamerikanischen Kreide verbreitete Typus ist auch aus Europa bekannt, und zwar von Portugal, Italien und den Südalpen. Im Bereiche der österreichisch-ungarischen Monarchie konnte ihn der Referent im küstenländischen Karst (Slivno-Mahunje), bei Salvore (Istrien), auf dem norddalmatinischen Festlande, auf den Inseln Morter und Züt, und Scoglio Panitola nachweisen, und zwar in Rudistenkalk und cretacischem Dolomite.

Ob die Einführung eines neuen Namens für Formen mit den oben beschriebenen Schlossverhältnissen zweckmässig ist, muss wohl vorläufig noch dahin gestellt sein. Es mag nur hier darauf hingewiesen werden, dass ja oft bei jüngeren (tertiären) Ostreen dadurch, dass einer der die Bandgrube begleitenden Wülste schärfer entwickelt ist, ganz ähnliche Verhältnisse sichtbar sind, wie sie Stanton als für *Chondrodonta* bezeichnend erklärt. Mit grosser Wahrscheinlichkeit dürfte aber der Typus *Chondrodonta* trotz der gegentheiligen Ansicht von Stanton in die nähere Verwandtschaft von *Ostrea* zugehören. (R. J. Schubert.)

✓ **Dr. Paul Oppenheim.** Ueber einige alttertiäre Faunen der österreichisch-ungarischen Monarchie (mit 9 Tafeln u. 7 Textillustrationen. Beitr. Palaeont. Oest.-Ung. u. Orient. Wien, XIII, pag. 145—277).

Auf Grund eines sehr umfangreichen und mannigfaltigen Materiales beschreibt der Verfasser in eingehender Weise eine Anzahl alttertiärer Faunen aus Oesterreich-Ungarn und dem Occupationsgebiete.

A. Das Eocän um Guttaring in Kärnthen.

Enthält eine Anzahl Bemerkungen und Richtigstellungen zu Penecke's „Eocän des Krappfeldes“ und Beschreibung einiger (5) neuer Arten. In der Nummulitenformation von Guttaring werden im Gegensatze zu Penecke auch die unteren Horizonte des Vicentino, ausschliesslich des Spilecchhorizontes, angenommen.

B. Ueber einige Eocänfossilien aus Ungarn.

Es werden im Wesentlichen bloss Korallen und Mollusken besprochen. Eine Neubestimmung der bereits von Reuss beschriebenen Korallenfauna führte zum Schlusse, dass die Korallen des Horizontes mit *Nummulites perforatus Lucasanus* in Nordwest-Ungarn ebenso wie im Venetien und in anderen Gebieten nicht den Gomberto-, sondern den S. Giovanni Ilarione-Horizont vertreten. Unter den Mollusken fand Oppenheim einige typische Priabona-Arten im *Striatus*-Horizont, also nach den bisherigen Parallelisirungen im Ronca-Niveau, was ihn zu Erörterungen über die Stratigraphie des Graner Eocäns veranlasst und in seiner